

Es kamen drei Lösungen dieser Aufgabe ein, welche in nachstehender Weise beurtheilt wurden:

Bei Betrachtung der drei Lösungen fällt zunächst die Aehnlichkeit der drei Grundrissanlagen auf; allerdings ergab sich diess zunächst aus den genau angegebenen Bedingungen des Programms, wodurch die Anzahl, Grösse und gegenseitige Stellung der Gebäude in der Hauptsache bedingt waren; aber immerhin sind auch innerhalb der Grenzen, welche für eine freiere Bewegung gelassen wurden, grosse Aehnlichkeiten vorhanden, die um so auffallender erscheinen, als sich prinzipielle Missstände in allen drei Projekten gleichzeitig eingeschlichen haben.

Hieher gehört zunächst hauptsächlich die concentrirte Anlage des Grundrisses für das Herrschaftshaus, welche bei allen dreien die Anordnung eines Oberlichts für Beleuchtung des Vestibules und der nächstliegenden Theile zur Folge hatte; eine Anordnung, die in städtischen Gebäuden geeigneter erscheinen dürfte, wo gegebene Verhältnisse, eingeschlossene Lage etc. dieselbe bedingen können; was aber in vorliegendem Falle, wo volle Freiheit in der räumlichen Ausdehnung lag, durchaus nicht zutrifft. Ein Oberlicht hat immer seine Uebelstände, sowohl in Beziehung auf Construction, als in Rücksicht der Behellung, und besonders in den vorliegenden drei Projekten, wo durch rings herum laufende breite, von Säulen und Bögen getragenen Gallerien das Licht für das Erdgeschooss gebrochen wird.

Ein mehr in die Länge gezogener Grundriss hätte Gelegenheit gegeben, diesen Uebelstand zu vermeiden, und dazu noch den weitem Vortheil einer schönern, sich mehr entfaltenden Hauptfaçade und die bessere Benützung der Südseite für mehr Lokalitäten geboten, wie überhaupt auch die strenge Orientirung nach Süd und Nord nicht zweckmässig erscheint.

Hieraus gieng ein weiterer gemeinschaftlicher Uebelstand hervor: die mangelhafte Einrichtung des Souterrainraumes, die gar nicht gehörig ausgenützt und durchweg, besonders was die Küche sammt Zubehör betrifft, schlecht beleuchtet ist. Die Küche hätte überhaupt viel eher im Erdgeschooss angelegt, oder für die Hausfrau wenigstens eine bequemere Verbindung, anstatt einer engen und dunkeln Dienerschaftstreppe, hergestellt werden sollen.

Betreffend die Beurtheilung der einzelnen Projekte, so wäre in Beziehung auf das Projekt I: „Lebe um zu lernen und lerne um zu leben“ Folgendes zu bemerken:

Die Grundrissanlagen sind im Ganzen klar und zweckmässig. Die Communication der Wirtschaftsgebäude mit dem Herrschaftshause ist besonders lobenswerth angelegt. Dagegen ist an der Vertheilung derselben und ihrer Construction im Einzelnen Manches auszusetzen.

Beim Grundriss der Villa sind die vier um das Atrium gelegenen Degagements dunkel und geradezu unnöthig; sie erfordern die Anbringung von Glastüren, die für die Zimmer selbst immer etwas Unwohnliches haben. Die Zimmer selbst sind zu wenig erhellt.

Lobenswerth ist die Anlage der Treppe mit Podesten. Dadurch, dass der Verfasser neben dem Salon ein Wohnzimmer, und darüber ein Zimmer der Frau gelegt hat, ist er den Anforderungen des Familienlebens und der Repräsentation gerecht geworden.

Das Dienerschaftszimmer ist übermässig gross. Die Höhe des obern Geschoosses steht im richtigen Verhältniss zum untern.

Das Terrassement der Südseite ist schön und lobenswerth angelegt. Der wirklich gut angelegte bedeckte Gang verbindet die Stallungen und die Milchammer mit dem Wohnhause in anerkennenswerther Weise.

Für den Souterrain ist ausser den im Eingang berührten Mängeln noch der anzuführen, dass das dort befindliche Badcabinet in gar keiner Verbindung mit dem Gebäude steht.

Das Aeussere der Villa ist in reinen schönen Formen und guten Verhältnissen, ohne Ueberschwänglichkeiten durchgeführt. Die Horizontalen sind etwas zu reichlich; es wäre besser gewesen, die Erker auf